

die önj

Auf der Jagd nach
Doppelgängern

Ausgabe 3/05

Einzelpreis 1 €

Magazin der Österreichischen Naturschutzjugend

Editorial



Du lieber Schwan - du bist ja gar kein Schwan !

*Jetzt scheint ihn die sich heuer
ohnehin spärlich zeigende
Sonne doch noch erwischt zu
haben:*

Was soll diese Behauptung?

Bevor du dich in wenig schmeichelhafte Spekulationen über meinen derzeitigen Gesundheitszustand versteigst: Lies weiter, und du wirst dich wundern.

Nämlich wundern darüber, wieviele „Teekessel“ es in der Natur gibt. Wer **die önj.05.1** aufmerksam gelesen hat, weiß bereits Bescheid. Im gleichnamigen Spiel ist „Teekessel“ der Deckname für ein sogenanntes **Homonym**. Darunter versteht man ein Wort mit zwei oder mehreren Bedeutungen, oder anders ausgedrückt: Vollkommen verschiedene Dinge oder Lebewesen tragen denselben Namen.

Ein Beispiel gefällig? Bleiben wir gleich beim Schwan. Hast du gewusst, dass der Schwan dämmerungs- und nachtaktiv ist und in manchen Jahren für Schäden in Obstkulturen verantwortlich ist?

Nun mal halblang! Erstens liebt der Schwan bekanntlich den hellen Tag und zweitens das Wasser.

Was sollte er denn im Obstgarten zu suchen haben?

Weißt du was? Du hast Recht, weil du „deinen“ Schwan meinst. Aber auch ich habe nicht gelogen oder übertrieben, weil ich eben den „anderen“ Schwan meine, und das ist interessanterweise kein Wasservogel, sondern ein Schmetterling aus der Familie der Trägspinner. Vor Jahren habe ich die auffallend rot-weiß-schwarz gestreifte Raupe dieses Nachtfalters auf einem Laubblatt fotografiert. Vielleicht hatte ich damals einfach keine Zeit zum Bestimmen oder mir fehlte das entsprechende Bestimmungsbuch, jedenfalls habe ich das Lichtbild mit „Raupe von ???“ katalogisiert. Vor kurzem bin ich beim Durchsehen meiner Bilder wieder auf dieses Dia gestoßen, erst packte die Neugier mich, dann packte ich mein Spezial-Bestimmungsbuch - siehe da: in wenigen Minuten hatte den Schwan vor mir, nicht nur die Raupe, sondern den Falter selbst. Ich muss gestehen: der Name Schwan ist treffend gewählt. Schnee weiß wie sein Namensvetter hebt er sich kontrastreich vom dunklen Hintergrund eines Laubblattes ab.

In diesem Moment der Erkenntnis begann sich in meinem Kopf ein Rädchen zu drehen. Ist der Schwan ein Einzelfall oder nur die sprichwörtliche Spitze eines Eisberges? Ich nahm Zettel und Schreibzeug zur Hand und begann zu notieren. In kurzer Zeit hatte ich an die 30 Teekessel zu Papier gebracht.

Auf alle „eingehend einzugehen“ würde den Rahmen dieser Ausgabe sprengen, außerdem bin ich mir sicher, dass ich noch eine Reihe von Beispielen übersehen habe (Wer hindert dich daran, selbst nach weiteren Beispielen zu suchen?)

Stellvertretend für alle anderen habe die folgenden Fallbeispiele ausgewählt. Zugegeben: Manche sind nicht ganz astrein, wie zum Beispiel der **Kleine Fuchs**, aber immerhin!

Namensgleichheit muss zwangsläufig zu Verwechslungen und Missverständnissen führen. Kannst du dir die Entrüstung von gläubigen Katholiken vorstellen, wenn in den Medien vor einer Massenvermehrung der Nonnen gewarnt wird? Oder kennst du die Geschichte mit dem Frauenschuh? Ein übereifriger Bergwächter stellt einen verdächtigen Wanderer und fragt nach dem Inhalt des prall gefüllten Rucksackes. „Alles voll Frauenschuh“, ist die unverfrorene Antwort des vermeintlichen Frevlers, der sich jedoch weigert, den Rucksack zu öffnen. Der Bergwächter ruft per Handy die Polizei zu Hilfe, und jetzt muss der Wanderer Farbe bekennen. Er schnürt seinen Rucksack auf und hält den verdutzten Hütern des Gesetzes verschiedene Modelle von Damenschuhen unter die „Spürnase“. Zumindest gut erfunden, wenn nicht wahr!

Ich habe aber auch Doppelgänger im eigentlichen Sinn aufgespürt: Ein Insekt, das aussieht wie eine Hornisse, in Wirklichkeit aber ein Schwärmer ist. Oder das Laubblatt, das gar nicht zum Baum gehört, sondern sich bewegt und auf Insektenjagd geht.

Doch davon ein anderes Mal. Für heute reicht's, . . .

. . . meint euer

Hubert Salzbinger

Inhalt

3/05

Fotonachweis:

Titelbild: Großblütiger Fingerhut (H.Salzburger)

Salzburger, H.: S. 4, 5, 6, 8 (2,5,0,E,M,6,4)

Schruf, W.: S. 8 (7) S. 15 (bearb.)

önj-Archiv: S. 5 (u.r.), S. 8 (H, 1, O, Y, N)

S. 11, 12, 13, 14

internet: S. 4 (l.u.), 6 (r.u.), 8 (8, M, 3)

Illustrationen:

Rubrikenlogos: Abolis, I.

Grafiken: Salzburger, H.

Impressum:

die önj / Magazin der Österreichischen Naturschutzjugend / 14. Jahrgang / Heft 55 - 2005

Herausgeber und Eigentümer:

Österreichische Naturschutzjugend

5061 Elisabethen

Redaktion:

Hubert Salzburger

Satz & Layout:

Hubert Salzburger

Für den Inhalt verantwortlich:

Hubert Salzburger

Fachental 84,

6233 Kramsach

e-mail: die.oenj@aon.at

Druck & Belichtungsstudio:

Druck 2000, 6300 Wörgl

Auflage: 4000 Stk

„die önj“ erscheint 4 x jährlich

„die önj“ ist ein partei- und konfessionsunabhängige Vereinszeitschrift der Österreichischen Naturschutzjugend (önj), informiert über Vereinsaktivitäten und befasst sich mit Themen aus dem Natur- und Umweltschutzbereich, der Wissenschaft und der Jugendarbeit.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

e-mail:

die.oenj@aon.at

<http://www.oenj.at>

Gefördert durch:

Umweltdachverband



Wenn Namen in die Irre führen . . . _____ 4

Der „Nomenklator“ _____ 7



Achtung: Doppelgänger _____ 8

Tierisch heiter _____ 10



Berichte aus den önj-Gruppen

Move in and chill out _____ 11

Wildnis-Camp 05 _____ 12

HS St. Michael _____ 13

Natur pur hoch zwei _____ 14



Wenn Namen in die Irre führen . .

Stell dir vor, du wirst als Briefträger in ein kleines Dorf - sagen wir Alpbach in Tirol - versetzt und sollst einen nur mit Peter Moser adressierten Brief zustellen. In dem 2.600 Einwohner zählenden Gebirgsort keine allzuschwere Aufgabe - sollte man meinen. Wenn du weder Hausnummer noch Hausname kennst, stehen dir sage und schreibe 22 Personen dieses Namens zur Auswahl (laut Telefonbuch wohlge-merkt).

Kein Wunder, dass es bei einem derartigen Ausmaß an Namensgleichheit zu Verwechslungen kommen muss. Das kann sogar passieren, wenn nur 2 Personen den gleichen Namen tragen. Oder 2 Lebewesen, von denen eines eine Pflanze, das andere jedoch ein Tier ist. Die Verwechslung kann leicht zu einem Missverständnis führen, dann nämlich, wenn zwei Fachleute über denselben Begriff reden und doch nicht dasselbe meinen. Der Ornithologe denkt bei „Braunelle“ sofort an eine Singvogelart, der Botaniker jedoch hat einen Lippenblütler vor Augen. Bei dem Wort „Iris“ mag zwar ein Gesprächsteilnehmer an seine Freundin denken, der Augenarzt aber hat dabei anderes im „Augenmerk“, während der Blumenfreund von der Schönheit der Schwertlilie schwärmt.

„Siehst du das Blutströpfchen auf dem Storchschnabel?“ - „Um Gottes Willen, der arme Vogel wird sich doch nicht etwa beim Klappern verletzt haben?“ - Bingo!

Wie um aller Welt kommt man dazu, zwei vollkommen verschiedenen Objekten - egal ob Lebewesen oder Dingen - ein und denselben Namen zu geben?

Es muss gleich erwähnt werden, dass es **Homonyme**

in allen Sprachen gibt, vor allem im Chinesischen und Japanischen. Urheber solcher Wörter mit Doppelbedeutung ist in jedem Fall der namengebende Mensch, denn in der Regel können sich Dinge, Pflanzen und Tiere selbst keinen Namen geben.

(Sicher ist dem Kuckuck nicht bewusst, dass er Kuckuck heißt. Vielleicht hätte er sich aber tatsächlich auch so genannt, wenn er denken und sprechen könnte. Aber dann würde er vermutlich auch nicht „Kuckuck“ rufen, sondern vielleicht „Hier bin ich“) Homonym ist ein Begriff aus der **Etymologie**, der Lehre von der Entstehung und Herkunft der Wörter. Wie also kommen eine Pflanze und ein Tier zu ein und demselben Namen?

Man muss nicht braun sein . . .

. . um Braunelle zu heißen. Beim Vogel liegt die Sachlage klar auf der Hand. Die Alpen-Braunelle wird ihrem Namen in der Tat gerecht. Mit ihrem rotbraungescheckten Federkleid ist sie an ihren Lebensraum bestens angepasst, und nur gute Beobachter bekommen sie zu Gesicht. Nähert man sich aber zufällig ihrem Nest, wird sie nervös und versucht den Störenfried abzulenken, indem sie auffällig von Stein zu Stein flattert. Neben der Alpen-Braunelle kommt in unserer Heimat noch die Hecken-Braunelle vor.

Die Pflanze Braunelle hat mit ihrem fliegenden Doppelgänger nur gemeinsam, dass sie bei uns ebenfalls in zwei Arten vorkommt: als gewöhnliche (*Prunella vulgaris*) und als großblütige Braunelle (*P. grandiflora*). Bei beiden wird man vergeblich nach



Braunelle, die Erste



Braunelle, die Zweite



Braunelle, die Dritte

braunen Blüten oder Blättern suchen. Bestenfalls bringen die Kelchröhren der Blütenschöpfe ein wenig Braun ins Spiel. Die Lippenblüten selbst leuchten in einem tiefen Violett, aber das war im derben Volksmund unserer Vorfahren nur ein gewöhnliches „Braun“. Daher sahen die Vertreter der Signaturenlehre in ihr auch ein brauchbares Heilmittel gegen die „Bräune“ (Mandelentzündung bzw. Diphtherie), was ihr die Namen „Bräunekraut“, „Braunheil“ oder „Brunella“ eintrug, woraus Carl von Linné schließlich den lateinischen Gattungsnamen *Prunella* ableitete.

Der Dialekt sorgt dafür, dass das Verwirrspiel perfekt ist: Das so intensiv nach Kochschokolade duftende Kohlröschen aus der vornehmen Familie der Orchideen heißt in vielen Gegenden „Braunelle“. Auch bei ihm sind die Einzelblüten wohl kaum als „braun“ zu bezeichnen. Wen wundert's jetzt noch? Die Sprache geht - wie der Mensch selbst - oft eigenartige Wege. Auf diese Weise sind gleiche Namen voneinander völlig unabhängig entstanden.

Nur gut, dass dem Herrn Carl von Linné die glorre-

che Idee gekommen ist, allen Lebewesen einen lateinischen Doppelnamen zu geben, der keine Verwechslung zulässt. *Prunella collaris* ist der Vogel, *Prunella vulgaris* der Lippenblütler und *Nigritella nigra* die Orchidee. Ist doch sonnenklar, oder?

Kreuz oder Fisch ?

Ähnlich wohl auch die Bezeichnung „Otter“. Solange man nicht die Bestimmungswörter „Kreuz-“ bzw. „Fisch-“ verwendet, ist unklar, ob damit die Schlange oder das marderartige Raubtier gemeint ist.

Interessant ist, dass der Name „Otter“ mit „Hydra“ zu tun hat, darin steckt sowohl die griech. Bezeichnung für Wasser wie auch der Name für die neunköpfige Schlange. Es ist nicht die Kreuzotter, deren Namen sich davon ableitet, sondern der Fischotter, der das Wasser zu seinem Lebensraum erkoren hat. Otter (ahd. „ottar“) geht zurück auf das indogermanische Wort „*udra-h“, was soviel wie „Wassertier“, also „etwas zum Wasser Gehörendes“ ausdrückt. Übrigens: Der Fischotter führt den wissenschaftlichen Namen *Lutra lutra*. Zufall?

Vielleicht ist dir schon lautliche Angleichung von Otter und Natter aufgefallen. Kein Wunder, denn beide haben dieselbe Wurzel, die bis ins 15. Jh. zurückreicht: **nater** (mhd.) bzw. **noter** (ostmitteld.). Gemeint war damit nichts anderes als eine Schlange, egal um welche Art auch immer es sich dabei handelte. Da die Stammvokale kurz ausgesprochen wurden, kam es zur Mitlaut-Verdoppelung. Bei der Otter kam zusätzlich das anlautende „n“ abhanden. Die Einteilung in Ottern, Vipern (Schlangen mit Giftzähnen) und Nattern (Schlangen ohne Giftzähne) erfolgte erst Jahrhunderte später.



„der“ Otter



„die“ Otter



Du lieber Schwan . . .



. . . noch ein Schwan !

Das sieht ja aus wie . . .

Eine Beschreibung fällt anschaulicher aus, wenn Neues mit Altvertrautem verglichen wird. Meist geschieht so etwas spontan, sozusagen aus dem Bauch heraus. Man denke nur an Namen wie Schneeball, Fingerhut, oder Storchschnabel. Oft sind es bestimmte Farben, die beim Betrachter die entsprechenden Assoziationen (gedankliche Zuordnungen) hervorrufen. Sicherlich spielt dabei auch die Fantasie eine wichtige Rolle. Und manchmal auch eine kleine Portion Schalk. Wie sonst käme man auf die Idee, einen weiß-schwarz gebänderten Schmetterling zu einer ehrwürdigen „Nonne“ zu ernennen. Noch dazu, wenn man genau weiß, dass die gefräßige Raupe dieses Trägspinners ein gefürchteter Schädling ist. Ob auch ein Schwan protestieren würde, wenn er wüsste, dass man nach ihm ebenfalls einen Trägspinner, dessen Raupe ebenfalls Schäden verursacht, benannt hat. Wahrscheinlich würde er darüber verärgert pfauchen. Neben der Farbe sind auch Form und andere körperliche Eigenarten Anlass für fantasievolle Namensgebung. Erinnern etwa die „Eulen“-Falter mit ihrer dichten Körperbehaarung in Verbindung mit den

großen Netzaugen nicht an die lautlosen zuschlagenden Greifvögel, noch dazu, wo sich beide ausgesprochen nachtaktiv verhalten? Wie sehr auch das Verhalten die Namensgebung beeinflusst, zeigt das Beispiel der „Manta religiosa“, besser bekannt unter dem schmeichelhaften Namen „Gottesanbeterin“. Wie in ein Gebet vertieft, verharrt sie regungslos mit nach oben gestreckten, scheinbar um Vergebung bitenden Vorderbeinen. Pech für alle, die sich in ihre Nähe wagen und die ihrer Größe nach als Beute in Frage kommen. Das „Gebet“ findet ein abruptes Ende, und was folgt, ist eine freie Auslegung der Nächstenliebe nach dem Motto: „Ich hab dich zum Fressen gern!“

Das Waldvögelein mit seinen schnabelartig nach oben gerichteten Blüten dagegen sieht aus, als würde es gerade ein Liedlein zwitschern.

Häufiger als das Verkleinerungs-Suffix „-lein“ kommt bei Homonymen „-chen“ vor: Taubenschwänzchen, Blutströpfchen, Pfaffenhütchen, um bekannte Beispiele zu nennen.

Und aus dem Fuchs hat man gar einen „kleinen“ gemacht, wie auf S. 16 zu sehen ist. H.S.



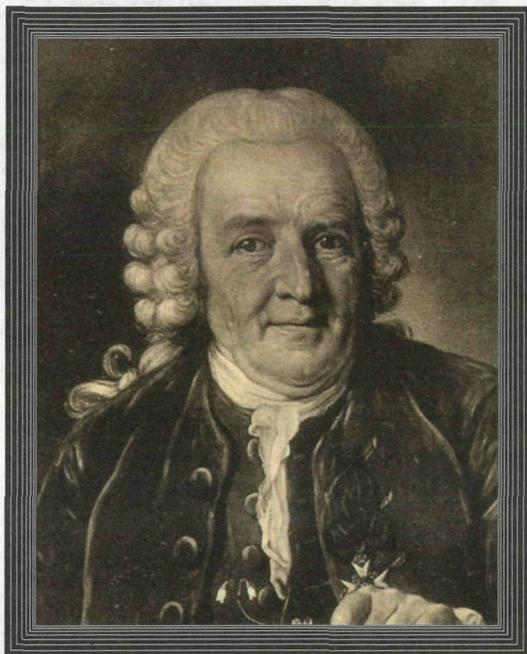
Groß ist die Ähnlichkeit . .



. . . ja wirklich nicht.



„ Der Nomenklator “



Carl von Linné (1707-1778)

wurde am 23. Mai 1707 in Råshult in der südschwedischen Provinz Småland geboren. Der Vater war Geistlicher. Mit wenig Freude absolvierte Carl die Schule in der Kleinstadt Växiö, erhielt Privatunterricht durch einen Arzt und Physiklehrer. 1727 begann er sein Studium mit 20 Jahren an der Universität in Lund, später in Uppsala. Noch als Student erhielt er seine erste Anstellung als stellvertretender Dozent und Demonstrator am Botanischen Garten. 1732 folgte seine erste wissenschaftliche Erkundungsfahrt nach Lappland.

1735 reiste er nach Holland und promovierte zum Doktor der Medizin. Als Vorsteher einer großen Gartenanlage des Bankiers Clifford in Hastekamp fand er die Muße, sein Hauptwerk, das **Systema naturae** (System der Natur) auszuarbeiten, welches noch im gleichen Jahr erschien und Linné mit einem Schläge weltbekannt machte.

In Stockholm nahm er 1739 sogleich mit gutem Erfolg eine Praxis als Arzt auf. Gleichzeitig gründete er mit einem Kreis von Gelehrten die schwedische Akademie der Wissenschaften und wurde ihr erster Präsident. Seine Heirat mit Sarah Elisabeth Morea erfolgte im gleichen Jahre.

1741 wurde Linné als Professor für Anatomie und Medizin nach Uppsala berufen. Bis zu seinem Lebensende war für ihn diese nördlichste Universitätsstadt Europas das Zentrum seines Wirkens. Auf dem Landgut Hammerby, 10 km nörd-

lich von Uppsala gelegen, zog er sich zur stillen Arbeit zurück.

1762 erhielt Carl Linnaeus den Adelstitel und hieß von da an Carl von Linné. Zwölf Jahre später trifft ihn ein Schlaganfall, durch den er die letzten vier Jahre seines Lebens gelähmt und zunehmend leiblich und geistig geschwächt durchleiden musste. Der Tod am 10. Januar 1778 bedeutete für ihn die Erlösung aus völliger Hilflosigkeit.

In seinem Hauptwerk, dem **Systema naturae** (1735) stellt Linné die drei Naturreiche Steine, Pflanzen und Tiere vor. Darin beschrieb er eine neue Bestimmungsmethode für Pflanzen nach der Struktur der Blütenorgane (Bütenblätter, Staubblätter, Stempel) vor.

Linné legt fest, wie neuentdeckte Arten beschrieben werden müssen, er publiziert eine Bibliographie aller einschlägiger Arbeiten zur botanischen Systematik, er beschreibt die allgemeinen Grundsätze zur Benennung der grösseren Gruppen in der Botanik, z.B. die Großgliederung in Klassen, Ordnungen, Gattungen etc. In **Genera plantarum** beschreibt er die Anwendung seiner Regeln und die Grundsätze zur Auffindung von natürlichen Gruppen durch Beobachtung aller Merkmale der Blumenkrone.

Linné ist heute vor allem bekannt wegen der Einführung der **binären Nomenklatur** für Arten. Dabei wird jede Art mit einem Doppelnamen angesprochen (wie Vornamen und Nachnamen bei uns Menschen). Der erste Name gibt die **Gattung** an, der zweite die **Art** (z.B. *Prunella vulgaris*). Für die Zoologie leistete Linné dasselbe erst in seiner 10. Auflage seines **Systema naturae**.

Quelle:

www.tiscalinet.ch/biografien/biografien/linne

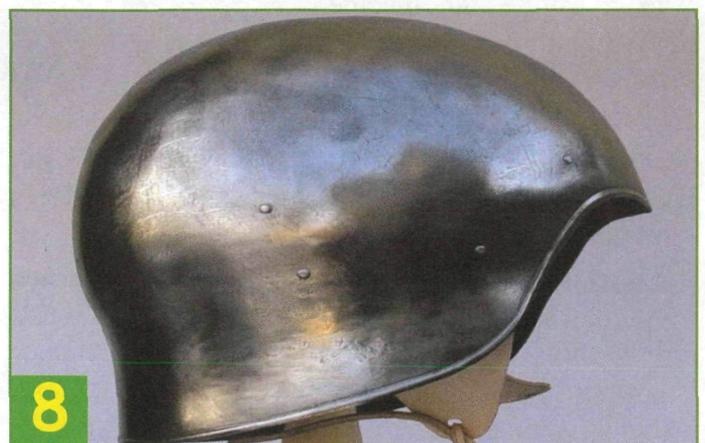
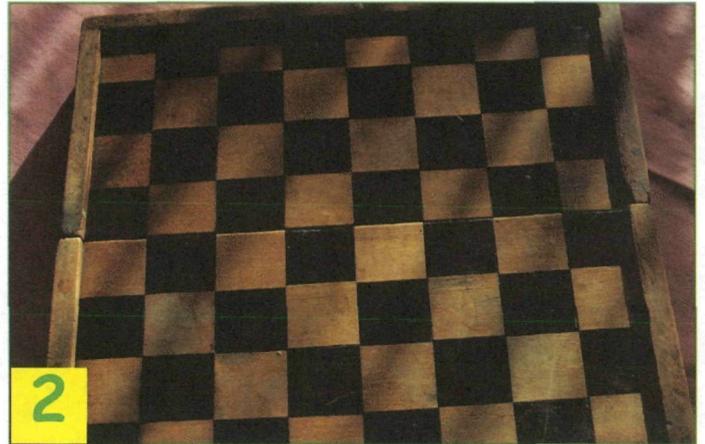
*

Ungeachtet der herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Taxonomie müssen die Erkenntnisse von Linné nach heutigem Wissensstand laufend korrigiert werden. Der Grund dafür ist, dass Linné als Kind seiner Zeit ein gläubiger Anhänger der Schöpfungstheorie war und von der Konstanz der Arten überzeugt war. In seinem Weltbild hatte die Evolution keinen Platz. Hätte er die Gelegenheit gehabt, Charles Darwin kennen zu lernen, wäre sein **Systema naturae** wohl in anderen Bahnen verlaufen.

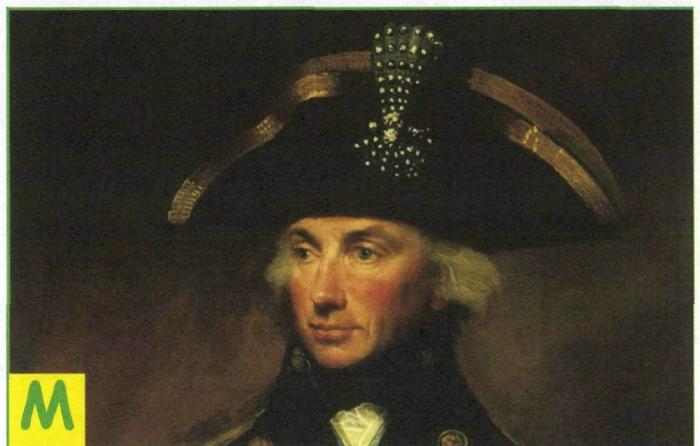
H.S.



Achtung: Doppelgänger !



Anleitung siehe nächste Seite





Doppelgänger gesucht

8 Doppelgänger sind auf den beiden vorhergehenden Seiten abgebildet, d.h. je zwei Objekte tragen denselben Namen. Den einen oder anderen findest du sicher selber heraus. Wenn du alle bestimmen willst, wirst du wohl oder übel auf Bestimmungsbücher, den Rat deines Biologie-Lehrers oder das Internet zurückgreifen müssen. Das macht das Rätsel spannender und lehrreicher.

Eine kleine Hilfe biete ich dir an: Wenn du die richtigen Paare gefunden hast, ergeben die „Doppelgänger“-Buchstaben der Bilder in der Zahlenreihenfolge von 1 bis 8 einen Begriff, der sich auf Seite 4, Spalte 1, versteckt hat. „**Rätselprofi**“ kann sich aber nur nennen, wer auch die richtigen Doppelnamen in die Liste eintragen kann.

| Nr. | gemeinsamer Name | Laut |
|-----|------------------|------|
| 1 | | |
| 2 | | |
| 3 | | |
| 4 | | |
| 5 | | |
| 6 | | |
| 7 | | |
| 8 | | |

Tierisch heiter ..

Sagt der Walfisch zum Thunfisch: „Was soll'n wir heute tun, Fisch?“ - Sagt der Thunfisch zum Walfisch: „Weiß nicht. Du hast die Wahl, Fisch!“

*

Aus einem BU-Test:

„Aus den Schmetterlingspuppen, auch Krokotten genannt, schlüpfen die fertigen Schmetterlinge.“
(Na dann: Prost, Mahlzeit!)

*

Eine Abhandlung über die Evolution des Schweines:
„Das Schwein hat viel Ähnlichkeit mit dem Menschen. Unser Lehrer bestätigt das.“
(Den Lehrer möcht'ich seh'n!)

Harry Potter und die Tiere

Kann man aus einer Katze einen Hund machen? Nichts leichter als das: Benzin über die Katze schütten, ein Feuerzeug und: „Wwwuuufffffff!“

*

Mit etwas mehr Aufwand gelingt auch das Gegenteil: Willst du aus einem Hund eine Katze machen, musst du ihn zuerst tiefgefrieren, dann ab zur Kreissäge und: „Miiiiiaaaauuuuuuuuuuu!!!“

(Anm. der Redaktion: Keinesfalls zur Nachahmung empfohlen!)

Move in and chill out!



News vom Jugendlager der **önj** und der Naturschutzjugend Bayern in der Astenschmiede in Rauris:

Vermutlich ahnten wir schon letztes Jahr beim Jugendlager in Bayern, dass heuer das Wetter erst gegen Ende der Ferien besser werden würde. Deshalb machten wir es uns in der vorletzten Ferienwoche in der Astenschmiede gemütlich. Insgesamt 15 gutaussehende, nette Jugendliche zwischen 16 und 27 aus verschiedensten Regionen Österreichs und Bayern genossen eine geniale Woche im Sonnenschein!

Den ersten Tag verbrachten wir hauptsächlich mit Schwammerl suchen (einige sehr erfolgreich) und Schwammerl essen (da waren alle erfolgreich).

Am nächsten Tag wanderten wir durch die Kitzlochklamm und ließen uns anschließend die Sonne auf den Bauch scheinen. Das war aber durchaus gerechtfertigt, da wir uns für die Sonnblickbesteigung am nächsten Tag schonen mussten.

Zu unmenschlichen Zeiten (5:45!) saßen wir am nächsten Tag beim Frühstück und brachen kurz darauf zu unserer Sonnblickbesteigung auf. Der Aufstieg war anstrengend, witzig und beeindruckend zugleich, und als wir uns in der Mittagshitze der Rojacherhütte näherten, dachten einige schon ans aufgeben. Nach einer Stunde Mittagspause mit Blick auf den Gletscher waren aber fast alle bereit, das letzte Stück bis zum Gipfel zu bewältigen. Der Aufstieg über den Grat war einfach atemberaubend – wegen Ausblick und wegen Anstrengung – und als wir am Gipfel auf 3106 Metern unseren Siegesschnaps tranken, wurden wir für alle Mühen belohnt.

Wir besichtigten noch die Wetterstation und genossen lange den Ausblick, bevor wir uns an den Abstieg

über den Gletscher machten. Wir können nun alle bezeugen: wenn etwas wirklich viel Spaß macht, dann das Runterrutschen über einen Gletscher!

Wir verbrachten die Nacht in der gemütlichen Rojacherhütte, schauten in die Sterne und bestaunten morgens um 6 den Sonnenaufgang... zu romantisch um wahr zu sein!

Nach dem Frühstück machten wir uns an den Abstieg, zu Mittag waren wir wieder in der Astenschmiede. Abends saßen wir am Lagerfeuer, machten Steckenbrot und Popcorn, und genossen die Lagerstimmung.

In der Hoffnung, noch Bartgeier zu sehen, wanderten wir am nächsten Tag ins Krumltal. Einige faule Murmeltiere sonnten sich am Hang gegenüber und beobachteten uns, im Gegenzug beobachteten wir auch sie. Bei der Almhütte trafen wir auf die Studenten, die den Sommer über die Geier in diesem Gebiet im Auge behielten. Sie machten uns einen tollen Vortrag über die Bartgeier und ließen uns durch ihr Fernglas schauen. Wir können nun stolz sagen, Bartgeier gesehen zu haben!

Wir beendeten unser Lager am letzten Tag mit einem Putzeinsatz, berührenden Abschiedsszenen und dem Vorsatz, so ein Lager irgendwann zu wiederholen!

Ein ganz besonderer Dank gilt unseren zwei „Bergführern“ Paul und Burghard, die uns gut auf den Sonnblick hinauf und wieder herunter gebracht haben! Es war wirklich toll, euch in dieser Woche dabei zu haben!

Margit Angerer



Auf der Jagd nach Pilzen im Urwald . .



. . und Höhenmetern am Sonnblick



önj-Steiermark: Wildnis Camp 05: Der Natur auf der Spur

18 Kinder aus allen Teilen Österreichs waren gekommen, um beim diesjährigen Wildnis Camp der önj Steiermark dabei zu sein. Und sie wurden nicht enttäuscht...

Sonntag:

Nach den Kennenlern- und Vertrauensspielen bauten wir am Nachmittag ein Waldhaus. Leider erwischte dann uns der Regen.

Montag:

Beim Ausflug in den Nationalpark Gesäuse lernten die Kinder nicht nur die Enns-Auen und die Pflanzenwelt kennen, sondern konnten auch selbst gefangene Tiere unterm Mikroskop beobachten. Am Abend stand die Umwelt-Millionenshow am Programm.

Dienstag:

Aufgrund des schlechten Wetters blieben wir den ganzen Tag im Haus. Auf diverse Bewegungsspiele am Vormittag folgte ein Bastelnachmittag. Die restliche Woche gab es dann jeden Abend eine Bastelstunde.

Mittwoch:

Immer wieder ein absolutes Highlight: Die Schnitzeljagd. Die Sieger durften sich über önj-T-Shirts freuen. Spät abends folgten eine Nachtwanderung und die große Mutprobe!

Donnerstag:

Tag des Wassers: Wasser-Experimente, Kläranlage bauen und Bach erforschen waren angesagt. Nachmittags wanderten wir zum Wasserfall, wo sich einige ins Wasser wagten. Am Abend gab es Würstel, Folienkartoffeln und Steckerlbrot am Lagerfeuer.

Freitag:

Zum Abschluss konnten die Kinder bei der önj-Olympiade Schnelligkeit, Kraft, Geschick, logisches Denken und ihr erworbenes Naturwissen unter Beweis stellen. Nach der Siegerehrung machten sich alle schön für die Disco, wo man bis spät in die Nacht tanzte.

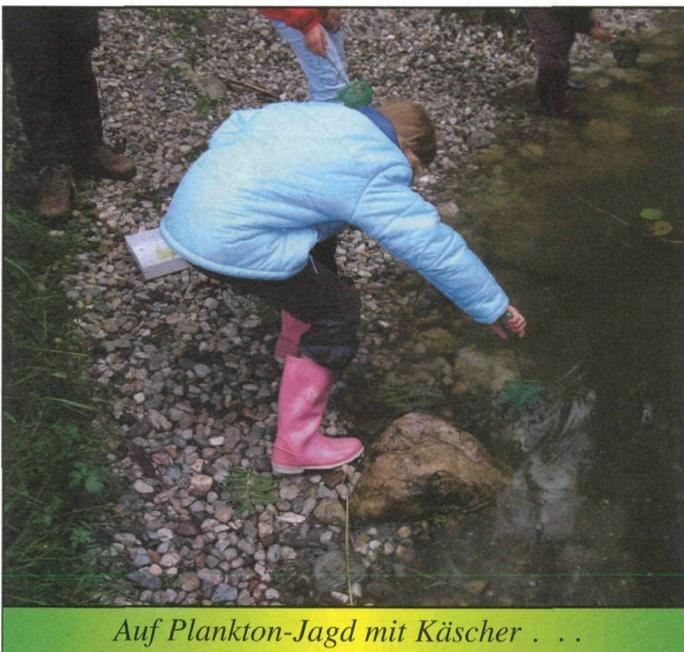
Samstag:

Aufräumen, zusammenpacken, Zimmer putzen – das war's.

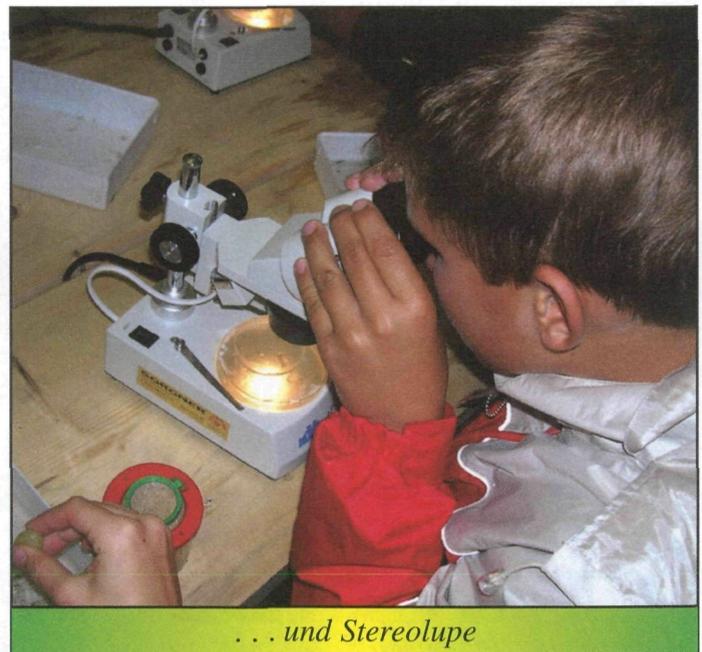
Eine Woche, in der vor allem der Spaß, die Gemeinschaft und natürlich das Naturerlebnis im Vordergrund standen, ging damit zu Ende. Bis zum nächsten Jahr!

*
Übrigens: Weitere Infos gibt's unter [www.wildnis-camp.at.tf!](http://www.wildnis-camp.at.tf)

Christian Kozina



Auf Plankton-Jagd mit Käscher . . .



. . . und Stereolupe

Hauptschule St. Michael: 3 Umweltpreise in einem Jahr !



Auszeichnung? - Ausgezeichnet!

Im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts haben sich SchülerInnen und LehrerInnen intensiv mit dem Thema „Müllvermeidung und Mülltrennung“ auseinandergesetzt. Der BMV und die Burgenländische Landesregierung belohnten den Einsatz und die Mühe mit der Verleihung des „Goldenen Mistkäfers“ am 21. April in Olbendorf.

Das Thema „Natur und Umwelt“ ist den LehrerInnen unserer Schule ein wichtiges Anliegen. Daher haben wir auch am Projekt – Wettbewerb „Kleine Wildnis – GANZ GROSS“ teilgenommen. Unsere Schule erreichte den zweiten Platz. Die Umweltpreisverleihung fand am 20. Mai in Vöcklabruck statt. „Naturschutz geht uns alle an“ – unter diesem Motto versuchte ein engagiertes Lehrerteam der HS ST. MICHAEL die Schüler bereits früh für Natur- und Umweltschutz, sowie Tierschutz zu sensibilisieren. Durch verschiedene Projekte wirkt unsere Schule seit Jahren aktiv am Natur- und Umweltschutz mit. Die Lehrkräfte erfüllen durch ihr großes Engagement eine wichtige Aufgabe der Schule, nämlich die Schüler zu verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft heranzubilden. Eine Auszeichnung dafür ist der „Umweltpreis 2005“ der Burgenländischen Landesregierung, den ein Schüler- bzw. Lehrerteam am 1. Juni in Eisenstadt entgegennahm. (siehe Bild)

Helene Jautz

Mineralientage München 2005

42. Internationale Geo-Fachmesse
28. - 30. Okt. 2005

Messe München - Hallen A4, A5, A6

Mineralien · Edelsteine
Schmucksteine · Esoterikbedarf · Fossilien
Naturkristalle · Literatur

Mineralientage München, Postfach 1361, D-82034 Oberhaching
Besucherservice: ☎ 089-6134711 · Fax 089-6135400 · www.mineralientage.de

Messe München
täglich 9 - 19 Uhr
28. Oktober:
Fachhändlertag
29.+30. Okt.:
Publikumsbörse

Europas Messe
für die schönen Steine





önj-Steiermark: natur pur hoch zwei

Der NaturErlebnisTag 2005

Am 8. Juni 2005 (Weltumweltschutztag) veranstaltete die önj-Steiermark wieder ihren NaturErlebnisTag.

Diesmal wurde die Öko-Insel „Schmetterlingswiese“ am Demmerkogel in der Südsteiermark als Ort gewählt und ein prächtiger Frühlingstag erwartete uns. Über 350 Schüler aus der Umgebung waren eingeladen worden, einen Tag in der Natur zu verbringen und alle kamen: VS Höch, VS Wettmannstätten, VS St. Nikolai/Sausal, VS Heimschuh, HS Schwanberg, VS St. Johann (Graz), VS St. Georgen/Stiefing, VS Seegraben (Leoben), Preisträger des Wettbewerbes „Kleine Wildnis“ und die VS Lannach.

Der NaturErlebnisTag 2005 stand unter dem Motto „Wiesen Wildnis“ und nach einer kurzen Wanderung vom Busparkplatz vorbei am größten Klapotetz ging es zur Schmetterlingswiese.

An vielen interessanten Stationen konnten die Kinder Natur erleben und entdecken, wie z.B.: die Entwicklungsstufen der Schmetterlinge in die richtige Reihenfolge bringen, Insekten bestimmen, Wiesenblätter sammeln und bestimmen, erfahren, wie eine Biene sieht, oder sich sportlich an einem „Pollenlauf“ beteiligen. Am Schluss konnte man das erworbene Wissen bei einem Quiz überprüfen. Und da bei jeder Station nicht nur auf einer Tafel alles erklärt wurde, sondern auch Betreuer anwesend waren, konnten die Aufgaben leicht bewältigt und die Fragen richtig beantwortet werden.



Auf der Jagd nach Antworten . . .

Amphibienschutz-Aktion 2005

Auch heuer wieder organisierte die önj-Steiermark eine breit angelegte Amphibienschutz-Aktion im Großraum Graz in enger Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden. Mag. Claudia Praschk und Oliver Gebhardt übernahmen heuer vollständig die Organisation und konnten die Aktion damit erfolgreich weiterführen.

In einer gemeinsamen Aktion und unter Mitarbeit vieler freiwilliger Helfer wurden die gefährdeten Straßenabschnitte wieder mit Krötenschutzzäunen und Tafeln gesichert. Diese „Zaun-Kübel-Methode“ ist billig, aber doch sehr effizient und bietet für die beteiligten Kinder ein hohes Maß an Authentizität. Noch wichtiger sind aber die regelmäßigen Kübelentleerungen und die dabei vorgenommenen Zählungen der Tiere.

Die Eckdaten sind beachtlich: 13 Standorte wurden insgesamt mit etwa 2,5 km Zaun gesichert und Warntafeln aufgestellt. Somit konnten insgesamt etwa 8200 Amphibien über die Straßen getragen, bestimmt und damit gerettet werden, wobei die Erdkröte (*Bufo bufo*) mit etwa 84% am häufigsten vorkommt.

Am 2. April fand darüber hinaus eine eigene „Zaunführung“ statt, an der sich zahlreiche Kinder einfanden, um mehr über das Leben und den Schutz von Amphibien zu erfahren. In einem Teich fanden wir auch tatsächlich Laichschnüre und konnten viele Kröten und Frösche in den Händen halten.

Weitere Informationen: www.oenj-steiermark.at

Christoph Oswald



. . . und verirrtten Erdkröten.

Übrigens: Bist du schon Mitglied der önj?

Familienname

Vorname

Straße, Hausnummer

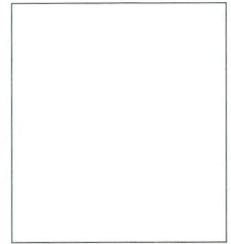
PLZ

Ort

Geburtsdatum

Unterschrift (bei Minderjährigen gesetzlicher Vertreter)

.....



Österreichische Naturschutzjugend
c/o BL Dagmar Breschar
Pater-Stefanstraße 7

5061 Elsbethen

Auch wenn du keine Möglichkeit hast, aktiv bei einer unserer zahlreichen Gruppen mitzumachen oder dich nicht fest binden willst: Wir freuen uns über jede/n, der/die bei uns Mitglied werden will, egal welchen Alters oder Geschlechts.

Abgesehen, dass bei der *önj* immer was los ist, bekommt man nebenbei die Zeitschrift „*die önj*“

zugeschickt. In ihr findest du interessante Beiträge zu Natur- und Umweltthemen und wirst über laufende Aktionen und Veranstaltungen der *önj* in den Bundesländern informiert. Der Mitgliedsbeitrag pro Jahr + Abo *önj* beträgt € 10,-

Anmeldekarte (s.oben) ausfüllen, ausschneiden und ab mit der Post!



www.oenj.at - ganz internet(t)

Falls du nicht schon regelmäßiger Besucher unserer Homepage bist: Schau mal rein unter www.oenj.at, dort findest du viele brauchbare Infos und interessante News, zum Beispiel unter:

www.oenj-hs-st.michael.at: „Schüler als Lebensretter“ oder „Rund ums Moor“ mit Bildergalerie

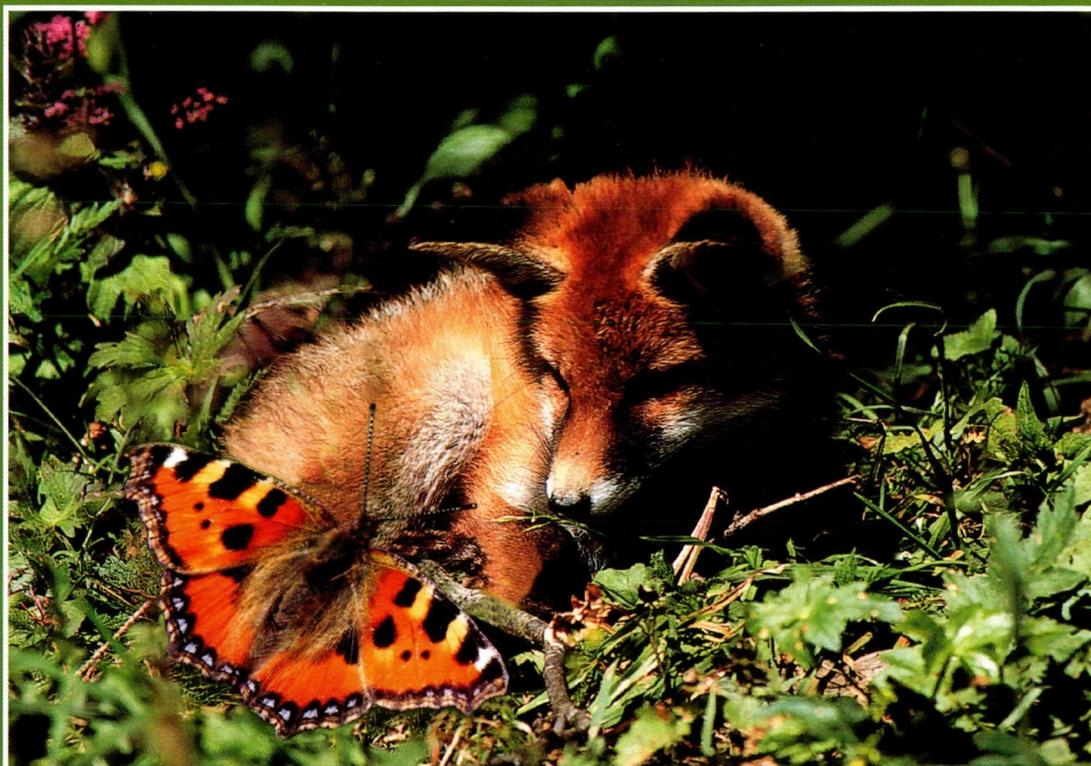
www.halm.sbg.ac.at: Pflege des bestehenden Niedermoors im Botanischen Garten 2003-2008

... und

www.boehmerwaldnatur.at: 30 - 20 - 10 ... wie wir die Natur ins Spiel bringen . .

und anderes mehr . . .

im nächsten Heft: **Stein-Zeit**



Wer von uns beiden ist nun der kleine Fuchs?

Zulassungs-Nr. 02Z034245 • DVR-Nr. 0835757



Verlagspostamt 5020 Salzburg
Erscheinungsort 6233 Kramsach
Aufgabepostamt 6233 Kramsach

Bei Unzustellbarkeit zurück an:
die önj, Fachental 84, 6233 Kramsach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die önj - Magazin der Österreichischen Naturschutzjugend](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2005_A3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [die önj - Mitteilungsblatt der Österreichischen Naturschutzjugend 2005/A3 1-16](#)